

Kronensaal
Schloß Albrechtsberg

Donnerstag, 11. Dezember 2008, 19.00 Uhr

Freitag, 12. Dezember 2008, 19.00 Uhr

6. Konzert des
Fördervereins-Orchesters
der Dresdner Philharmonie

„Begabung und Meisterschaft“



Leitung: **Wolfgang Hentrich**

Eine öffentliche Veranstaltung des
Fördervereins der Dresdner Philharmonie e.V.

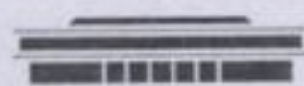
Das **Fördervereins-Orchester der Dresdner Philharmonie** wurde 2002 auf Initiative des Konzertmeisters Wolfgang Hentrich gegründet. Das aus Mitgliedern des Fördervereins bestehende Orchester stellt eine besonders intensive Verbindung zwischen Förderern und Mitgliedern der Dresdner Philharmonie dar und dürfte auf seine Art einmalig in der deutschen Orchesterlandschaft sein. Die musikalische Leitung liegt in Händen des Ersten Konzertmeisters der Dresdner Philharmonie, Prof. Wolfgang Hentrich.

Das Orchester trifft sich in der Regel einmal monatlich zu Proben, die gegen Ende des Jahres in einem öffentlichen Konzert ihren Abschluss und Höhepunkt finden. Das ambitionierte Laienorchester ist in seiner Zusammensetzung ein Spiegelbild der beruflichen Vielfalt der Mitglieder des Fördervereins. Es verfügt zurzeit über 42 Mitglieder (Streicher und Bläser) und ist für geübte Laienmusiker die sich dem Orchester **und** dem Förderverein anschließen möchten offen.

Besonders sichtbar wird die enge Verbindung zwischen Förderverein und Dresdner Philharmonie in der gelegentlichen Verstärkung des Orchesters durch Philharmoniker oder wie im letzten Jahr bei einem gemeinsamen Auftritt im Rahmen des „Musikalischen Picknicks“ in den Gärten von Schloß Albrechtsberg.

Wir bedanken uns bei unseren diesjährigen Partnern:

KKG



KONZERT+KONGRESSGESELLSCHAFT MBH DRESDEN
Kulturpalast | Schloß Albrechtsberg



Schloss Wackerbarth

ERLESEN SÄCHSISCH

PROGRAMM

BEGABUNG UND MEISTERSCHAFT

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Sinfonie Nr. 1 Es-Dur KV 16

1. Satz: Molto allegro
2. Satz: Andante
3. Satz: Presto

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

1. Satz: Allegro
2. Satz: Adagio
3. Satz: Rondo. Allegro

PAUSE

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Sinfonie Nr. 1 D-Dur Hob I:1

1. Satz: Presto
2. Satz: Andante
3. Satz: Finale. Presto

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Sinfonie Nr. 104, 7. Londoner (Salomon), D-Dur Hob I:104

1. Satz: Adagio – Allegro
2. Satz: Andante
3. Satz: Menuetto. Allegro
4. Satz: Finale. Spirituoso

Orchester des Fördervereins der Dresdner Philharmonie

Wolfgang Hentrich | Leitung

Fabian Dirr | Klarinette

Nach dem Konzert laden wir Sie im Kronensaal zu einem Glas Sekt ein.

Zum Programm: „Begabung und Meisterschaft“

Sieh, das Gute liegt so nah! Jedenfalls sehr nahe liegt der Gedanke, das Schaffen berühmter Komponisten im Rahmen eines Konzertprogrammes mit deren eigenen Erst- und Reifeschöpfungen zu vergleichen. Hier und heute nun nimmt der viel zu selten gepflegte, höchst spannende Gedanke seine hörbare Gestalt an: Haydn und Mozart, Vater und „Sohn“ von epochaler Bedeutung für die gesamte musikalische Klassik, liegen nach ihrer familiären Herkunft, Biographie und Soziologie bekanntlich meilenweit auseinander und schaffen dennoch mit einer kaum zu fassenden Folgerichtigkeit jeder für sich die Basis eines an Fülle und Bedeutung nicht zu überbietenden Lebenswerkes.

Zunächst Mozart. Er ist der um 25 Jahre jüngere Meister und Verehrer seines späteren Kollegen, der zu Mozarts Vater Leopold sagen wird: *„Ich sage Ihnen vor Gott als ein ehrlicher Mann, Ihr Sohn ist der größte Komponist, den ich von Person und dem Namen nach kenne. Er hat Geschmack und die größte Kompositionswissenschaft.“* Tatsächlich hatte dieser Vater, selber ein hoch geschätzter Konzertmeister und Komponist am Salzburger Hofe des Fürst-Erzbischofs, seinen beiden Kindern, unserem Wolfgang und seiner Schwester, dem Nannerl, von früh auf eine gediegene musikalische und schulische Allgemeinbildung angedeihen lassen. Durch ganz Europa reiste er gemeinsam mit ihnen, ließ sie konzertieren und versuchte von allen gekrönten Häuptern und Herrschern seiner Zeit eine Begabtenförderung dank der außerordentlichen Fähigkeiten der Kinder zu erreichen.

Der Londoner Aufenthalt 1764/65 wird zu einem Schlüsselerlebnis. Nicht nur gewinnt der achtjährige kleine Wolfgang aufgrund seines Klavierspiels die freundschaftliche Sympathie des dortigen Hofkapellmeisters Johann Christian Bach (dem jüngsten Sohn des Leipziger Thomaskantors) und ist von dessen Werken begeistert, erfährt von ihm auch unterrichtende Ermutigung im Komponieren, sondern konnte bereits eine Anzahl eigener Werke vorweisen. Zwar ist die korrigierende Hand des Vaters zu spüren, aber nun erkrankt Leopold ganz unerwartet und die Kinder müssen, ganz auf sich gestellt, die Genesung abwarten. Hier nun schlägt Mozarts erste Stunde absoluter Selbständigkeit: er komponiert unter anderem eine erste Sinfonie. Seine Schwester ermahnt der kleine Bursche, mit Notenpapier, Kielfeder, Tintenfass und Streusand geschickt hantierend: *„Erinnere mich, daß ich dem Waldhorn etwas Rechtes zu tun gebe“!* Tatsächlich übernimmt das Hornduo im langsamen Satz der Sinfonie Nr. 1 die Melodieführung und – kaum zu glauben – erklingt im 7. bis 10. Takt das Fugenthema aus dem Schlusssatz seiner letzten großen Jupiter-Sinfonie. Noch kann es nur ein Zufall sein. Aber schon der erste Satz des Es-Dur-Werkes KV 16 ist ein Wunder. Die klassische Exposition eines Sonatensatzes (zweifellos den ersten Lektionen des Bachsohnes zu verdanken) weist eine eigenständige Kontrastthematik auf, der sich eine bereits originelle, Mozarteigene Durchführung anschließt. Der Satz endet mit einer Wiederholung dieser Durchführung. Es ist das

Themenmaterial der Exposition, jedoch ohne Reprise. Die Sinfonie endet mit einem kurzen „Rausschmeißer“-Finale. Mozarts kindlicher Schalk lässt grüßen!

Letztes vollendetes Werk im allzu kurzen Leben Mozarts ist das einzigartige Klarinettenkonzert KV 622, das in der gesamten Konzertliteratur für die Soloklarinette bis heute an einsamer Spitze steht. Wo immer virtuose Spielfloskeln auftauchen, sind sie nie Selbstzweck einer Bläserartistik, sondern folgerichtig aus dem thematischen Zusammenhang entwickelt. Der langsame Mittelsatz ist ein Kleinod sondergleichen! Weltkultur-Erbe!



Wenig Platz bleibt für die Würdigung des Anfangs und des überwältigenden Abschlusses der insgesamt 104 Sinfonien Joseph Haydns. Aus den einfachen, aber soliden Familienverhältnissen eines kinderreichen Dorfschmiedes und Landwirtes hervorgegangen, bekommt der Jüngling wegen seiner reinen, schönen Sopranstimme mit 14 Jahren die Chance, als Kapellknabe im Internat des Wiener Stephansdoms eine gute musikalische Ausbildung zu genießen. Mit 19 Jahren verliert er jedoch wegen des Stimmbruchs diese Vergünstigung und muss sich unter erbärmlichen Verhältnissen autodidaktisch weiterbilden. Glück und Zufall helfen: als Ersatz-Korrepetitor bei dem berühmten Komponisten und Gesanglehrer Nicola Porpora wird er durch eine aristokratische Schülerin als Musiker für das kleine Hausorchester des Grafen Morzin nach Lukaveč bei Pilsen empfohlen.

Dort entsteht 1759 seine erste Sinfonie. Geschickt kombiniert der begabte „Anfänger“ das modische Vorbild der dreiteiligen italienischen Opernouvertüren (schnell-langsam-schnell) mit der damals modernen Klangsprache der „Mannheimer Schule“: Crescendo-Walzen und Kontrastthematik im ersten Satz, aufsteigende Ton-Raketen im Presto-Finale. Souverän beherrscht Haydn bereits die Orchesterpraxis. Gut gerüstet kann er so dem baldigen Ruf zu seiner Lebensstellung, einem 30jährigen Erfolgswirken als Hofkapellmeister im Schloß Esterháza, folgen. Mit der Reife und wachsendem Ruhm folgen Aufträge aus Wien, Paris und London, zuletzt auch als reisender Dirigent eigener Sinfonien und Oratorien. Abschluss seines sinfonischen Schaffens bildet Haydns letzter Beitrag Nr. 104 zu der durch ihn berühmt gewordenen – keinesfalls von ihm erfundenen! - Werkgattung. Den Beinamen „Salomon-Sinfonie“ trägt dieses Werk zu Ehren des Londoner Konzertunternehmers Johann Peter Salomon. Seine Einladungen Haydns in die Themsestadt zur Leitung dortiger Aufführungen 1791 und 1794 hatte er mit der Bestellung von „12 Londoner Sinfonien“ verbunden. Als Wegbereiter der Orchesterdramatik Beethovens weisen diese philharmonischen Meisterbeiträge deutlich in die Zukunft. Noch das Hauptthema des Sonatensatz-Rondos im Schluss-Satz mit Zitat des kroatischen Tanzliedes „Oj Jelena!“ bestätigt die allezeit gültige Devise des Meisters: „Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt“!

Dr. Gerhard Pätzig



Wolfgang Hentrich spielt auf einer Violine des venezianischen Meisters Santo Seraphin aus dem Jahre 1725, die ihm der Förderverein der Dresdner Philharmonie zur Verfügung gestellt hat.

Wolfgang Hentrich,

Erster Konzertmeister der Dresdner Philharmonie seit 1996, wurde in Radebeul geboren. Er studierte an der Dresdner Musikhochschule und ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Mit 21 Jahren übernahm er die Position des Ersten Konzertmeisters der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz. Er leitet das Philharmonische Kammerorchester Dresden und musiziert als Primarius des Dresdner Streichquintetts und des Carus Ensembles Dresden.

Mehrere CD-Produktionen liegen vor, darunter Violinkonzerte von K. Schwaen und R. Zechlin, Orchesterwerke von J. Strauß, „Arabesque“ – eine Einspielung zusammen mit Nora Koch, Harfe – sowie „Die vier Jahreszeiten“ von Vivaldi mit ausgewählten Gedichten Hermann Hesses. Zuletzt spielte er mit Markus Gottschall Werke für Violine und Gitarre von Paganini ein. Nachdem Wolfgang Hentrich bereits seit mehreren Jahren einen Lehrauftrag für Violine und Orchesterspiel an der Dresdner Musikhochschule innehatte, erhielt er im Jahr 2003 dort eine Professur.



Fabian Durr,

Der 1966 in Erlangen geborene Klarinetist Fabian Durr studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover bei Prof. Deinzer. Für sein Kammermusikalisches und solistisches Schaffen erhielt er 1996 den Kulturförderpreis seiner Heimatstadt Erlangen.

Nach Engagements in den Orchestern der Städte Herford, Freiburg i. Br., Frankfurt a. M. und bei den Münchner Philharmonikern ist Fabian Durr seit 1995 Soloklarinetist der Dresdner Philharmonie. Als ständiger Gast musiziert er regelmäßig mit der „Deutschen Kammerphilharmonie Bremen“. Eine rege Zusammenarbeit verbindet Durr mit dem „Dresdner Kammerchor“ mit dem er u. a. 2002 als Solist bei der Internationalen Orgelwoche in Nürnberg auftrat. An der Hochschule für Musik „Carl Maria v. Weber“ in Dresden hat er seit 2003 einen Lehrauftrag. Fabian Durr ist Mitbegründer und musikalischer Leiter des „Carus Ensemble Dresden“.

Das Fördervereins-Orchester der Dresdner Philharmonie

Musikalische Leitung und Solovioline: **Wolfgang Hentrich**

Solist: **Fabian Dirr**, Klarinette

1. Violinen

Christine Socha
Sabine Lange
Norbert Kiene
Dr. Albrecht Hempel
Veronika Skyba
Christine Peter
Mandy Müller

2. Violinen

Cornelia Winkler
Dr. Anette Ditzen
Sabine Rosenhagen
Kerstin Kühner
Daniela Bahrke
Anke-Maria Thiele
Dr. Karin Budach
Constanze Walzer
Eva Oehmichen

Bratschen

Evelin Däberitz
Dr. Walter Köckeritz
Julia Richter
Sophia Gulde

Violoncelli

Klaus Rosenhagen
Jochen Schmidt
Gunter Beier
Renate Greuner

Kontrabass

Martin Bülow

Flöten

Ulrike Albrecht
Bärbel Spittler
Bettina Mosig

Oboen

Sophie Köhl
Lutz Segriet

Klarinetten

Egbert Matthé
Paula Walther

Fagott

Georg Kanig
Joachim Bleyl

Horn

Dr. Andrea Hartmann
Jörg Morré

Cembalo

Ute Schröder

Das Fördervereins-Orchester bedankt sich bei den Philharmonikern **Ulf Prella** und **Guido Titze** für die Unterstützung bei den Registerproben sowie bei den Philharmonikern **Torsten Gottschalk** (Horn), **Prof. Alexander Peter** (Pauke), **Csaba Kelemen** und **Roland Rudolph** (Trompete) für Ihre Verstärkung des Orchesters. Des Weiteren danken wir Herrn **Prof. Peter Krauß** dafür, dass er uns sein Cembalo zur Verfügung stellt.

Große Kunst Braucht Große Freunde

Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.

In einer Zeit, in der öffentliche Mittel für Kunst und Kultur immer spärlicher fließen, leistet der Förderverein einen unverzichtbaren Beitrag dazu, dass das in über 135-jähriger Tradition gewachsene Konzertorchester der Landeshauptstadt Dresden auch in Zukunft den Ansprüchen gerecht werden kann, die heute an ein Spitzenorchester gerichtet werden.

Während bei den persönlichen Mitgliedern die ideelle Komponente im Vordergrund steht, werden mit Firmen ganz individuelle Projekte und Verfahren der Zusammenarbeit entwickelt, die beiden Partnern nützen. Die Palette der Möglichkeiten ist groß und reicht von Image- und Kontaktpflege im In- und Ausland über Werbung, Kundenbetreuung und Firmenservice bis hin zur musikalischen Ausgestaltung von Firmenveranstaltungen aller Art.

Darüber hinaus tritt der Förderverein regelmäßig mit eigenen Veranstaltungen auf, wie zum Beispiel das „Musikalische Picknick“ und „Philharmonic Flair“ in den Gärten von Schloß Albrechtsberg, die sich allgemein großer Beliebtheit erfreuen.

Allen Vereinsmitgliedern wird monatlich einmal die Gelegenheit gegeben, Einblick in die Probenarbeit des Orchesters zu nehmen und das Gespräch mit Musikern, Solisten und Dirigenten zu suchen.

Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.

Präsident

George Gerard Arnhold

Geschäftsstelle

Kulturpalast am Altmarkt
Postfach 120 424
01005 Dresden

Vorstand

Dipl.-Ing. Helmut Freiburger

Herbert Süß

Thomas Müller

Telefon

0351/4866 369
0171/5493787

Geschäftsführer

Lutz Kittelmann

Fax

0351/4866 350

E-Mail

foerderverein@dresdnerphilharmonie.de
